

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass sich das Herausgeber- und Beiratsteam nach dem Wechsel in der Schriftleitung der Zeitschrift *Neurologie & Rehabilitation* neu formiert hat. Durch dieses Revirement soll versucht werden, die Zeitschrift auf eine noch breitere Basis aktiver Neurorehabilitationswissenschaftler zu stellen, um möglichst viel Input sowohl aus der Grundlagenforschung als auch aus der Praxis der Neurorehabilitation für die Zeitschrift zu erhalten.

Das ist im vorliegenden Heft unserer Meinung nach auch gelungen. So gab uns Georg Ebersbach, Beelitz-Heilstätten, Hinweise auf wichtige Publikationen zum Thema Morbus Parkinson im Jahr 2011, nachzulesen in den Zusammenfassungen auf den Seiten 87–89. Georg Kerkhoff, Universität Saarbrücken, und Marcella Lippert-Grüner, ANR Bonn, steuerten Kurzübersichten über ihre Forschungsaktivitäten bei (S. 90 und 92), und Wilfried Schupp, Fachklinik Herzogenaurach, suchte wie schon in den vergangenen Jahren die für die Neurorehabilitation wichtigen Beiträge des diesjährigen 21. Rehawissenschaftlichen Kolloquiums heraus (S. 126 ff.). Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Die Originalarbeiten kommen aus der Praxis der Neurorehabilitation. Marcus Neupert und Farsin Hamzei, Moritzklinik Bad Klosterlausnitz, stellen eine einfache und kostengünstige Tapeanlage bei schmerzhafter schlaganfallbedingter Schultersubluxation vor, Martin Schorl und Kollegen vom Fachkrankenhaus Neresheim gingen retrospektiv der Frage nach, wie häufig eine Critical-Illness-

Polyneuropathie in der neurologisch-neurochirurgischen Frührehabilitation auftritt und wie sie sich auf die Beatmungsdauer auswirkt.

Mit der von Klaus Pommerenke und Kollegen vorgelegten Kasuistik aus den Kliniken Schmieder möchten wir nicht nur einen interessanten Fall vorstellen, sondern auch eine Lanze für dieses Format brechen – es müssen nicht immer multizentrische Studien sein, auch Einzelfallbeobachtungen sind spannend und verdienen festgehalten zu werden.

Neben der Praxis der Rehabilitation ist auch die wissenschaftliche Theoriebildung in diesem Heft vertreten: Helmut Hildebrandt, Universität Oldenburg, stellt eine Hypothese zur Entstehung der Fatigue bei Multipler Sklerose zur Diskussion. Die Redaktion weist darauf hin, dass es sich um einen subjektiven, akzentuierten Beitrag handelt, der nicht das breite Spektrum der gegenwärtigen Meinungsbildner, auch nicht aus dem Kreis der Gutachter, abbildet. Trotzdem stellt die neuartige Perspektive eine anregende Idee dar, die wir einer breiteren Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollen.

Gerne möchten wir die Leser ermutigen, diesen Beitrag zu diskutieren. Darüber hinaus freuen wir uns, wenn Sie uns auf wichtige fremde oder eigene Forschungsergebnisse, Themen oder Tagungen aufmerksam machen oder darüber berichten.

Ihr Christian Dettmers